Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

3 (9.1.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 3. Offenburg, Dienstag den 9. Januar 1866.

Amtliche Generalverfügung.

Wolfach. Die Gebühren der Fleischbeschauer betr.) Nro. 242. An die Gemeinderäthe des Amtsbezirkes. Nach § 3 der Verordnung vom 17. August v. J. (Reg.-Bl. Nr. 44), die Fleischbeschau betr., hat die Belohnung des Fleischbeschauers unmittelbar aus der Gemeindekasse zu geschehen, und die Gemeinde kann für jedes der Beschau unterstellte Schlachthier von dessen Besitzer eine Gebühr erheben. Die Bestimmung der Größe dieser Gebühr unterliegt der Genehmigung des Bezirksamtes.

Ferner besagt der § 10 der Instruction für die Beschauer, daß für die Einrichtung wegen des Nachweises der geschehenen Fleischbeschau und wegen Entrichtung der Fleischbeschaugebühr an die Gemeindekasse die jeden Orts bestehende besondere Anordnung maßgebend sei.

Damit nun diese Bestimmungen nach richtigen Grundsätzen und ohne viele Schreibereien erfolgen, empfehlen wir den Gemeinderäthen, in folgender Weise zu verfahren:

1) In geschlossenen Orten ist die Größe der Gebühr nach dem Zeitaufwand zu bemessen, den der Fleischbeschauer in Verrichtung seines Dienstes zubringt.
2) In den Thalgemeinden ist außer dieser Rücksicht noch die weitere zu nehmen, daß der Fleischbeschauer zum Orte der Schlachtung mehr oder weniger weit hat. Es dürfte das Zweckmäßigste sein, die Gebühr nach dem Verhältniß der Entfernung des Ortes der Schlachtung von seiner Wohnung zu bestimmen, also für jeden Zinken besonders, und wo Häuser im Thale ohne Zinkenbenennung liegen, diese nach der Lage einem Zinken zuzutheilen.
3) Die beste Controle für den Gemeinderechner wird das Accismanual sein; jedoch ist zugleich dem Fleischbeschauer aufzugeben, etwa monat- oder vierteljahrweise ein Verzeichniß über seine Dienstverrichtungen vorzulegen, auf welches hin seine Gebühren der Gemeindekasse in Ausgabe und Einnahme zu decretiren sind.

Wir bemerken hiezu, daß eine Fleischbeschau durch den Thierarzt und eine amtliche Genehmigung, wenn kranke Thiere geschlachtet werden wollen, nicht mehr nothwendig ist.

Wolfach, den 2. Januar 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Bekanntmachungen.

Wolfach. (Die Sitzungen des Bezirksraths betr.) Nr. 225. Die Sitzungen des Bezirksrathes werden im Jahr 1866 jeweils am letzten Samstag des Monats im Schöffensaale, und zwar in den Monaten April bis einschließlich September von Morgens 8 Uhr an, in den übrigen Monaten von 9 Uhr an abgehalten werden. Dies wird mit dem Anfügen verkündet, daß stets mit den öffentlichen Verhandlungen, zu denen Jedermann Zutritt hat, begonnen werden wird.

Wolfach, den 2. Januar 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Gengenbach. (Aufforderung und Fahndung.) Nr. 187. Georg Bußinger von Neuhof im Elsaß, der am 27. v. M. zum Nachtheil des Fuhrmanns Georg Klein von dort, z. Z. in Biberach, verübten Entwendung eines Fünfzigguldenscheins angeschuldigt und flüchtig, wird aufgefordert, binnen 4 Wochen dahier sich zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden. Wir wiederholen die Bitte um dessen Vorführung.

Gengenbach, den 2. Jan 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 192. Im November v. J. wurden vom Bauplatze bei Schönberg nach und nach 12 Stück Gerüststangen entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Gengenbach, den 3. Januar 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Gengenbach. (Die Verpflichtung eines Jagdaufsehers betr.) Nr. 194. Joseph Walter von Bergthalpten wurde heute als Jagdaufseher für Abtheilung II., Gengenbacher Jagd, verpflichtet.

Gengenbach, 4. Januar 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.
Weiß.

Oberkirch. (Aufforderung.) Nr. 120. Joseph Metz von Nußbach, der im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert ist, und seit dem Jahr 1859 keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von seinem Aufenthalte anher zu geben, widrigens er für verschollen erklärt und sein Vermögen den Erbberechtigten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Oberkirch, den 4. Januar 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
v. Wänker.

Offenburg. (Die Nachmusterung der Hunde betr.) Nr. 18. Die Hundsnachmusterung wird am Freitag den 11. d. M., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in der Bürgermeisteramtskanzlei abgehalten.

Die hiesigen Einwohner werden aufgefordert, diejenigen Hunde, welche seit letzter Hauptmusterung angeschafft worden sind, sowie solche, die inzwischen das Alter von 6 Wochen überschritten haben, der Commission vorzuführen und die gesetzlichen Taxen hiefür zu berichtigen.

Offenburg, den 3. Jänner 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Schaible.

Schutterwald. (Die Vertheilung der Jagderträgnisse betr.) Nach § 3 des Jagdgesetzes vom 2. Decbr. 1850 (Regierungsblatt Nr. 58, Seite 408) sollen die Grundeigenthümer der hiesigen Gemarkung beschließen, soweit solche nach § 4 obigen Gesetzes die Jagd nicht selbst ausüben, ob der Pachterlös der hiesigen Gemeindekasse überlassen werden soll oder nicht.

Zu dieser Verhandlung haben wir Tagfahrt auf Montag den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Gemeindehaus anberaumt, wozu wir die betreffenden Grundeigenthümer mit dem Anfügen einladen, daß die Nichterscheinenden so angesehen werden, als stimmen sie bei, daß der Jagderlös der Gemeindekasse zufallen solle.

Schutterwald, den 2. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.
B.-V. d. B.
Gemeinderath Junker.

Welschensteinach. (Jagdverpachtung.) Die hiesige Gemeinde läßt am Mittwoch den 24. Jänner 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer die mit dem 2. Februar 1866 pachtfällig werdende Feld- und Waldjagd auf hiesiger Gemarkung in zwei Abtheilungen auf weitere 6 Jahre öffentlich versteigern; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Welschensteinach, den 26. Dec. 1865.

Das Bürgermeisteramt.

Obert.

Jagdverpachtung.

Die auf den 1. Februar d. J. pachtfrei werdende Jagd auf hiesiger Gemarkung auf circa 1513 Morgen Gelände (Wald und Feld) wird auf weitere 3, beziehungsweise 6 Jahre,

Donnerstags den 1. Februar 1866, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Diersheim öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Diersheim, den 4. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Stephan. vdt. Grawy, Rathschr.

Odelshofen. (Jagdverpachtung.) Die auf den 1. Febr. 1866 pachtfrei werdende Feld- und Waldjagd, in ca. 854 Morgen bestehend, wird auf weitere drei Jahre

Montag den 15. Januar 1866, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Odelshofen, den 3. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Wund.

Rheinbischofsheim. (Jagdverpachtung.) Die Gemeinde Rheinbischofsheim läßt Donnerstag den 18. d. Mts., Vormittags ½11 Uhr, auf dem Rathhaussaale dahier die mit dem 1. Februar 1866 pachtfällige Jagd in der Gemarkung Rheinbischofsheim auf weitere drei Jahre wieder verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Rheinbischofsheim, 4. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.:

Schneider, Rathschreiber.

Scherzheim, A. Kork. (Jagdverpachtung.) Dienstag den 16. Januar, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die mit dem 2. Februar 1866 pachtlos werdende Jagd auf hiesiger Gemarkung auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Scherzheim, den 3. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Bertsch.

Freistett. (Jagdverpachtung.) Am Montag den 15. Januar 1866, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause dahier die mit dem 1. Februar 1866 pachtfällig werdende Jagd in der Gemarkung Freistett auf weitere 3 Jahre wieder verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Freistett, den 30. December 1865.

Der Gemeinderath.

Hauß, Bürgermeister.

Wintermäntel, Paletots etc.

für Frauenzimmer.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich diese Confections

zu bedeutend ermäßigten Preisen,

um damit aufzuräumen.

F. X. Lurk in Offenburg.

Musikinstrumente.

Eine neue Sendung sächsische Holz- und Blechinstrumente sind eingetroffen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben in der Musikinstrumenten-Handlung von

Oskar Biecheler
in **Offenburg.**

Offenburg. **Empfehlung.**

Bei Unterzeichneter sind **Ball-, Braut-** und **Todtenkränze,** auch **Bouquets** für **Namenstags-Geschenke** um billigen Preis zu haben.

Babette Weber, Blumenmacherin,
Eck der Ritterstraße, bei Bäckermeister Sahl.

Wachstuche,

sehr breite marmorirte, parthieweise zu sehr herabgesetzten Preisen.

Schöne broncirte und holzfarbige (Mahagoni) Wachsbarchente, ¾ breite Fußtapeten, frisch eingetroffen und billigst bei

F. X. Lurk in Offenburg.

Handharmonika's,

feinstes Fabrikat, sind zu billigen Preisen zu haben, und werden auch alte bestens reparirt bei

Oskar Biecheler
Uhrmacher in **Offenburg.**

Hemdentuch,

weiß Leine, **Hausmacherleine,** weiße leinene **Taschentücher, Strohsack- & Wattirleine** empfiehlt billigst:

Adolph Schmidt,
Kinzigvorstadt in Offenburg.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu **30 kr.** und zu **16 kr.** sammt Gebrauchsanweisung **allein ächt** bei **Ferd. Hölzlin jr.** in Offenburg.

Die früher von Ihnen bezogene Dr. Pattison's Gichtwatte leistete bei meinem rheumatischen Leiden solche ausgezeichnete Dienste, daß ich sie hiemit nochmals freundlich ersuche, mir in Bälde zwei Pakete zusenden zu wollen.

Staig bei Geislingen (Württemberg), den 2. Nov. 1864.

Leonhard Hauff, Ziegler a. d. Staig bei Geislingen

Grund, Schutt und Schlacken

können unentgeltlich aus dem Hofraum der Glasfabrik Offenburg abgeführt werden.

Dorf Kehl. (Jagdverpachtung.) Samstag den 20. Januar 1866, Nachmittags 3 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde die Ausübung der Jagd auf der hiesigen Gemarkung auf circa 2200 Morgen Feld, Wiesen und Rheinwörthen (ausschließlich von 311 Morgen ärarischen Gütern, die s. g. Metzgerwald, Rappenhof und Rieder) auf dem Rathhaus dahier auf 6 Jahre mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden in Pacht vergeben; wozu Liebhaber hierdurch eingeladen werden.

Dorf Kehl, den 5. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schanz.

Schutterwald. (Jagdverpachtung.) Die Gemeinde Schutterwald läßt den 22. Jan d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause die mit dem 2. Febr. 1866 pachtfällig werdende Jagd auf hiesiger Gemarkung, 4583 Morgen groß (Wald und Feld) in 2 Abtheilungen, auf weitere 3 Jahre öffentlich verpachten; wozu die Liebhaber mit dem eingeladen werden, daß sie durch die hiesigen Waldhüter Einsicht der neuen Bezirke erhalten können.

Schutterwald, den 3. Januar 1866.

Das Bürgermeisteramt.

A. A.

Rathschreiber Hansmann.

Offenburg. (Lochensteinlieferung.) Samstag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung die Lieferung von 200 Stück Lochensteinen im Abstrich öffentlich versteigert.

Offenburg, den 4. Januar 1866.

St. Andreas-Hospitalverwaltung.

Th. König.

Fahrnißversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bierbrauer Joseph Henn und dessen Ehefrau in Windschläg am

Mittwoch den 10. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, in dessen Wohnung nachbeschriebene Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert:

Ein Braukessel, 400 Maas haltend,
eine Malzdarre,
ein Pferd,
eine Milchkuh und
drei Läuferschweine.

Offenburg, den 4. Januar 1866.

Gerichtsvollzieher

Strauß.

Holzversteigerung.

Nächsten Donnerstag den 11. d. M. läßt die hiesige Gemeinde, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum Sternen

41¾ Klafter buchenes Scheitholz,
7½ „ gemischtes ditto,
4 buchene Klötze,
9 Tannenstämme und
2376 Stück gemischte Wellen

öffentlich versteigern.

Lautenbach, den 4. Jänner 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Hoferer. vdt. Hör.

Offenburg. (Webstuhlverkauf.) Webermeister Anton Langenberger hat einen noch ganz guten Webstuhl sammt Zugehörde billig zu verkaufen.

Anzeige.

Vorgerückter Saison halber verkaufe ich meine

Winterstoffe zu Frauenkleidern,
Buckskins etc.

zu sehr ermäßigten Preisen.

F. X. Lurk in Offenburg.

Gypsfiguren aller Arten in der kirchlichen Kunsthandlung von

Oskar Biecheler
in **Offenburg.**

Zerbrochene Gypsfiguren werden bei mir reparirt.

Radikale Heilung der Brüche

mittelst künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder.

Sofortige Linderung.

Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Hr. **Bächler**, Bruchbandfabrikant zu **St. Louis** (Ober-Elsaß), wird anzutreffen sein zu **Straßburg** den 12. und 13. Januar im „Gasthof zur Stadt Wien", und zu **Weissenburg** den 14. u. 15. Jan. im „Gasthof zum Engel".

Die hauswirthschaftliche Lehranstalt mit Pensionat zu Worms

hat den Zweck, Mädchen, die bereits das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, eine theoretische und praktische Unterweisung in allem Dem zu ertheilen, was zur soliden Führung einer Haushaltung erforderlich ist. Die Vorträge und Lehren erstrecken sich auf 1) Chemie und Physik, 2) Gemüsebau und Blumenzucht, 3) Hühner-, Gänse-, Enten-, überhaupt Geflügelzucht, 4) Ernährungslehre (Kocherei, Bäckerei, Getränkebereitung), 5) die gesammte Einmachekunst und Milchwirthschaft mit praktischen Uebungen, 6) die hauswirthschaftliche Betriebslehre, 7) Buchführung, 8) Gesundheitspflege und Erziehungslehre, endlich 9) Literatur und Aesthetik. Das Semester beginnt am 15. April und dauert bis 1. September. Das Gesammthonorar für Unterricht und Pension (einschließlich der Wäsche ꝛc.) beträgt 132 Thaler.

Wegen des Näheren wende man sich gefälligst an

Worms. **Dr. Schneider.**

☞ Für einen praktisch und theoretisch gebildeten Oekonomieverwalter, der über Fähigkeiten und Solidität mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht der Unterzeichnete für jetzt oder Ostern eine Stelle.

Worms, am Rhein. **Dr. Schneider.**

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die seither von Hrn. Altspitalverwalter König in Offenburg bekleidete Geschäftsfreundsstelle seinem Sohne, Herrn Spitalverwalter Theodor König, dort übertragen haben, bei welchem nunmehr Beitrittserklärungen abgegeben und Statuten, Rechenschaftsberichte, Anleitungen zur Benützung unserer Anstalt, sowie Prospecte und die Renten für das Jahr 1865 erhoben werden können.

Auch wird derselbe bereitwilligst jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Dem Herrn Altspitalverwalter König sprechen wir bei dieser Gelegenheit für die der Anstalt geleisteten langjährigen Dienste öffentlich unsern verbindlichsten Dank aus.

Kohlenkuchen,

welche bei der Verbrennung keinen Ruß absetzen und sich sehr zur Zimmerheizung eignen, sowie kleine Coaks können in großen und kleinen Quantitäten von der **Glasfabrik Offenburg** um billigen Preis bezogen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hiemit bringe meine selbst fabricirten **Zeugle, Kölsch, Bettbarchente,** gemachte abgenähte **Betten, Matratzen-Drillich, Taschentücher,** rohes und gebleichtes **Hemdentuch** in gefällige Erinnerung.

Adolph Schmidt,
Kinzigvorstadt in Offenburg.

Offenburg. (Dickrübenverkauf.) Eduard Bianzano am Lindenplatz hat 30 Körbe Dickrüben zu verkaufen.

Offenburg. (Kartoffelnverkauf.) Bei Georg Pfähler Wittwe an der Bahnhofstraße sind Kartoffeln zu haben.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Glasers Gottfried Huber von hier nachgenannte Liegenschaften am Mittwoch den 31. Januar 1866, früh 9 Uhr, auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Beschreibung.

1.

Grundstücks-Nr. 503:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Schweinställen, Holzremise und allen übrigen liegenschaftlichen Zugehörden in der Kesselgasse dahier, neben Karl Schwarz, Bernhard Stürzel und Bernhard Mareis, 32,3 Ruthen groß, — taxirt zu . 3500 fl.

2.

Grundstücks-Nr. 2043:

243 Ruthen Acker bei der Sägmühle, neben Joseph Huschle und Johann Kienzle, — taxirt zu . . 300 fl.

Zusammen 3800 fl.

Offenburg, den 23. December 1865.

Der Großh. Notar
Serger.

Hütten-Versteigerung.

Beim kath. Kirchenbau in Oberkirch werden Donnerstag den 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr, 3 Bauhütten nebst Schmiedgeschirr öffentlich versteigert. Die eine ist ziemlich zu einer Wohnung geeignet. Auch können dieselben unter der Hand verkauft werden.

Oberkirch, den 4. Januar 1866.

Geldreich & Cie.

Liegenschaftsverkauf. In der Nähe von Gengenbach ist ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, 3½ Morgen Ackerfeld, 5 Haufen Reben und 2 Tauen Matten zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Pulver-Verkauf.

Sämmtlichen Herren Jägern der Umgegend empfehle ich hiermit mein vorzügliches englisches Jagdpulver.

Freistett. **Aug. Durban.**

Durbach. (Geld auszuleihen) Im Heiligenfond sind 3000 fl. und im Bruderschaftsfond 550 fl. zu 4 pCt. auszuleihen.

Rechner Geiler.

Gelegenheits-Gedichte und Wünsche,

herausgegeben von A. Hallask, sind für 6 kr. zu haben in Offenburg, Frommgasse 91.

Derselbe ertheilt Unterricht, die **Ziehharmonika** spielen zu lernen.

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter Maria Magdalena Trost, geb. Basler, von Offenburg, Wittwe des verstorb. Amtsrevisoratsdieners Anton Trost von da, heute Vormittag 11 Uhr, versehen mit den heil. Sterbsakramenten und ergeben in den Willen Gottes, im 84. Lebensjahre, nach neuntägigem Krankenlager von dieser irdischen Laufbahn in das bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen Verlust unseren Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die theuere Verblichene ihrem frommen Andenken.

Untermettingen, Lyon und Offenburg, den 4. Januar 1866.

Ignaz Trost, Pfarrer.
Joseph Trost, Portner,
Klara Trost, verehel. Gütle.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Sattlermeister Link hat in seinem Neubau im zweiten Stock eine Wohnung mit 4 geräumigen Zimmern, Küche, beschlüssigem Keller und beschlüssigem Speicher auf Frauentag zu vermiethen.

Rammersweier. (Geld auszuleihen.) Heinrich Hurst in Rammersweier hat 240 fl. aus der Vormundschaftsverwaltung der Maria Anna Lehmann und 100 fl. aus der Vormundschaftsverwaltung des Xaver Hauser gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Nußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Aus der Pfarrzehntkasse Nußbach sind 500 fl. zu 4 Procent gegen Obligation auszuleihen.

Rechner Otteni.

Stockfische,

frisch gewässerte, verkauft jeden Donnerstag Abend:

Franz Meier
in Offenburg.

Offenburg.

Frisch gewässerte Stockfische,

schön weiß, sind jeden Mittwoch und Freitag zu haben bei

Frau Dreher Bischof.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich **unfehlbar** die bewährten

Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 18 kr. nur ächt in **Offenburg** bei **C. Fink.**

Aehnliche Anzeigen beruhen auf Anmaßung und Fälschung.

Rothenburger Schleifläufer,

steinerne Platten, eine Parthie Haber sind billig zu haben in der Sonne zu Oberkirch; auch ist daselbst ein gebrauchter Zweispänner-Wagen zu verkaufen.

Pferdverkauf.

Eine trächtige, ächt englische Normänder-Stute, vortrefflich gut zum Reiten und Fahren, ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt J. Götz, Jagdaufseher in Auenheim bei Kehl.

Offenburg. (Vermiethung.) Große Räumlichkeiten, theilweise zum Heizen eingerichtet, zu einer Fabrik geeignet, sind zu vermiethen — von wem? sagt der Herausgeber d. Bl.

Schneidergesellengesuch.

Bei Schneidermeister Kern in Oedsbach bei Oberkirch finden zwei brave Gesellen, welche auch schon in Thälern gearbeitet haben, dauernde Beschäftigung.

Zwei Küferburschen

können bei Küfermeister Schmidt jung in Nußbach bei Oberkirch sogleich eintreten.

Zwei Einsteher

suchen einen Einstand zur Infanterie. Wer? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

□ Offenburg. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß der hiesige „Männergesangverein Concordia" beabsichtigt, den jeweils 8 Tage vor Fastnacht stattfindenden großen Maskenball auch in diesem Jahre wieder zu übernehmen. Die deßhalb schon von Seite des Vereins getroffenen Vorkehrungen lassen darauf schließen, daß in Bezug auf Darbietung eines musikalischen Genusses, auf die Ausführung komischer Scenen während der Redoute, sowie auf Glanzentfaltung der diesjährige Ball sich seinen, noch in Aller Munde lebenden, Vorgängern würdig anschließen werde. — Wenn wir auch erst im Beginne des Jahres stehen, wo die Besprechung der Maskenball-Angelegenheit sich noch nicht der rechten Sympathie zu erfreuen hat, so dürfen wir in Anbetracht dessen, daß der fragliche Ball schon am 4. Februar stattfinden muß, dieselbe jetzt nicht mehr umgehen, und können das anerkennungswerthe Vorgehen der Concordia, das von mancher Seite als zu früh bezeichnet wurde, der musikalischen Vorbereitungen wegen, welche immer eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, eher ein etwas verspätetes nennen. — Die guten Kräfte, welche in der vergangenen Periode in dieser Beziehung so Treffliches leisteten, werden auch in der diesjährigen sich wieder bereit halten, und so können wir bestimmt einem guten Gelingen des besagten Projektes entgegen sehen.

⊙ Offenburg, 3. Jan. Nach den bürgerlichen Standesbüchern der katholischen Gemeinde wurden im Laufe des Jahres 1865 hier L. Getraut: 27 Paare, unter welchen sich 5 Paare befinden, die

nicht im Großherzogthum Baden heimathberechtigt sind. II. Geboren wurden: 73 Knaben, darunter sind 7 todtgeboren, 60 Mädchen, darunter sind 6 todtgeboren, zusammen 133 Kinder. Unter diesen sind 18 uneheliche, von denen 6 auf hiesige, 12 auf auswärtige Mütter kommen III. Gestorben: unter 5 Jahren 36, von 5—20 Jahren 7, von 20—40 Jahren 20, von 40—60 Jahren 14, von 60—80 Jahren 17, über 80 Jahre 3, zusammen 97, dazu die todtgeborenen 13, also im Ganzen 110 Personen.

* Offenburg, 5. Jan. Ein lediger Mann aus Durbach in den 40er Jahren, der bisher als Knecht diente, kam gestern Abend von Altenheim her in einem hiesigen Gasthause, wo er bekannt war, an, und verlangte, zu übernachten, da er müde sei. Als er heute Morgen über die gewöhnliche Zeit das Zimmer nicht verließ, klopfte man ihm, worauf er erwiederte, er komme gleich. Jedoch rückte die Mittagszeit heran, ohne daß er sich zeigte. Man klopfte wieder, erhielt aber keine Antwort mehr. Hierauf wurde die Thüre eingesprengt, und man fand den Unglücklichen im Bette liegend mit furchtbar entstelltem Gesichte, die Pistole neben sich, womit er sich durch einen Schuß in den Mund entleibte. Die Kiefern mit den Zähnen lagen im Zimmer am Boden.

Karlsruhe, 30. Dec. (Brsg. Z.) Die badische amtliche Statistik wurde bis vor Kurzem wenig günstig beurtheilt; nachdem indeß der Handelsminister Hr. Mathy ein eigenes statistisches Bureau eingerichtet hat, folgen die Veröffentlichungen sich schnell auf dem Fuß. Der Vorsteher des statistischen Bureaus ist Hr. Dr. Hardock. Derselbe hat in einem 15 Druckbogen starken Heft, welches in diesen Tagen erschienen ist, die Bewegung der Bevölkerung im Großherzogthum und die medicinische Statistik für die Periode 1856 bis 1864 bearbeitet. Einzelne Resultate sind höchst frappant. Die Zunahme der Bevölkerung ist in den letzten Jahren um 1,45 Procent jährlich gestiegen, jedoch hat sich die männliche Bevölkerung etwas stärker vermehrt als die weibliche, und während 1821 noch 105,1 Frauen auf 100 Männer kamen, ist das Verhältniß gegenwärtig 104 Frauen auf 100 Männer. In Norddeutschland ist das Verhältniß für die Frauen viel günstiger, in Preußen zählt man auf 100 Männer 100,7 Frauen und in Frankreich nur 100,1. Die badische Gesetzgebung erschwert durch die Verpflichtung zum Erwerb des Ortsbürgerrechts und die Forderung eines Vermögensnachweises den Abschluß der Ehen. Die Folge davon ist die sehr große Zahl von unehelichen Geburten, nämlich (für die letzten Jahre) von 1 auf 5,10 eheliche. Baden wird hierin nur von wenigen Ländern übertroffen, von Bayern (1 : 3,6), Mecklenburg (1 : 3,7), Deutsch-Oesterreich (1 : 4,5). Mit dem Erlaß des Gesetzes von 1851, welches die Verfolgung von Alimentations-Ansprüchen begünstigt, ist übrigens sofort eine andauernde Zunahme der unehelichen Geburten eingetreten.

Karlsruhe, 2. Jan. (B.L.Z.) Zur Förderung der Kohlenversendung nach badischen Stationen wird von Seite der badischen Eisenbahnverwaltung bis auf Weiteres täglich eine Anzahl Wagen von 200 Ctr. Trägfähigkeit an die Ruhr abgesendet werden. Mit 1. d. M. wird für den Transport von Steinkohlen und Coaks in Wagenladungen ab Köln nach den bedeutenderen diesseitigen Stationen ein Ausnahmetarif in Wirksamkeit treten, welcher bei den betreffenden Gütererpeditionen kostenfrei erhoben werden kann.

Karlsruhe, 3. Jan. (B. L. Z.) Nach dem letzten Regierungsblatte sind in den Städten Karlsruhe und Mannheim je für den Bezirk der dortigen Kreisgerichte Handelsgerichte eingeführt worden. Als Vorsitzende derselben werden Rechtsgelehrte, und zwar Mitglieder der Kreisgerichte oder Amtsrichter ernannt; deren Stellvertreter bestimmt das Justizministerium. Die übrigen Mitglieder des Gerichts sind Kaufleute, welche in dem Gerichtsbezirke eine Handelsniederlassung haben und als Inhaber einer eigenen Handelsfirma oder als persönlich haftbare Mitglieder einer Handelsgesellschaft, als Vorsteher einer Aktiengesellschaft oder als Vertreter einer juristischen Person, welche Handelsgeschäfte betreibt, in das Handelsregister eingetragen sind. Die Wahl derselben wird durch den ersten Vorsteher der Handelskammer mit 2 Urkundspersonen und 1 Protokollführer geleitet. Die Handelskammer legt die Wahlakten, die Liste der Gewählten, mit Beisetzung der Stimmenzahl, und ihren Vorschlag zur Ernennung der Handelsrichter dem Kreisgerichte vor, welches solche nach vorgenommener Prüfung an das Justizministerium befördert, das bei Sr. K. H. dem Großherzoge seinen Antrag auf Ernennung der Handelsrichter und Stellvertreter stellt. Diejenigen Ernannten, welche nicht am Sitze des Handelsgerichts wohnen, erhalten Auslagevergütung. Nach 2 Jahren tritt die Hälfte der Ernannten, das erste Mal nach dem Loose, aus und findet für sie Neuwahl statt.

Karlsruhe, 4. Jan. (B.L.Z.) Gestern wurde dem Herrn Metzgermeister Gerwig dahier ein Mastschwein überliefert, welches seines seltenen Gewichtes wegen Erwähnung verdient. Dieses Ungeheuer wiegt lebend 625 Pfund, gehört der englischen Race an und wurde von Herrn Sinner in Grünwinkel käuflich erworben.

Karlsruhe, 4. Jan. (B.L.Z.) Sicherem Vernehmen zufolge wird voraussichtlich die Eisenbahnstrecke Offenburg-Hausach am 1. Juli d. J. dem Verkehr übergeben werden.

Freiburg, 4. Jan. Heute fand die Eröffnungsfeier des neuen Lyceumsgebäudes statt, deren Anfang ein Gottesdienst in der Universitätskirche bildete. Von dort aus begaben sich die Lehrer und Schüler der Anstalt in festlichem Zuge, dem sich auch der Abgeordnete des Oberschulrathes, Herr Oberschulrath Frick, sowie die Mitglieder der hiesigen Gemeinde- und anderer Behörden anschlossen, nach dem Neubau, in dessen Saale der Eröffnungsact stattfand. Derselbe begann um 10 Uhr mit einer gediegenen Rede des Hrn. Directors Furtwängler, welcher neben einer Geschichte, die Ziele, welche die Anstalt anstrebt, in geistreichen Zügen ausführte. Diesem Vortrag folgte Gesang, sowie ein griechischer, lateinischer, französischer, englischer und zuletzt ein deutscher Vortrag Um 1 Uhr fand ein festliches Mittagsmahl im Zähringer Hof statt. Den Schluß bildet heute Abend ein Fackelzug der Lyceisten und ein Banket im Renz'schen Bierkeller.

Kappel bei Lenzkirch, 28. Dec. (B.L.Z.) Der Feldberg ist, nachdem er Mitte November durchweg mit 1 Fuß tiefem Schnee bedeckt und an der östlichen Halde des Seeduck schon eine Wand von etwa 10 Fuß Dicke zusammengeweht war, beinahe wieder ganz vom Schnee befreit, und bot über die Weihnachtsfeiertage, 24.—26. Dec., ein Alpenpanorama, wie es im Sommer niemals mit dieser Klarheit hervortritt. Ueber dem schweizerischen Tiefland und dem Rheinthal lag ein Nebelmeer, das mich täuschend an die Nordsee erinnerte, indem es einerseits durch die Spitzen der Vogesen, ähnlich den Dünen begrenzt war, und im Norden den Horizont gleich der offenen See mit einer geraden Linie abschnitt. Bei fortwährend auf der Höhe sehr stark herrschendem Ost, Südost und am Mittag des 26. in West umschlagendem Winde zeigte das Thermometer bei dem etwas tiefer gelegenen Gasthause den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, im Schatten 3 Grad Wärme, Mittags 12 Uhr im Schatten 8 Grad und in der Sonne 27 Grad. Eine größere Gesellschaft aus Menzenschwand, in welcher auch Damen und Kinder vertreten waren, fühlte sich ganz sommerlich angemuthet, und ein 82jähriger Mann aus dem 1 Stunde entfernten Dorfe Neuglashütte hatte seinen Mittagsspaziergang im Schlafrocke, verlockt durch das herrliche Wetter, bis in das Feldberg-Gasthaus ausgedehnt.

Neustadt, 30. Dec. (Brsg. Z.) Am letzten Christtag Nachts geriethen drei Männer von Fischbach, als sie miteinander nach 11 Uhr das dortige Bierwirthshaus verlassen hatten, auf dem Wege nach ihren Wohnungen wegen eines unbedeutenden Gegenstandes in Wortwechsel, welcher mit Thätlichkeiten in der Weise endigte, daß zwei derselben, Brüder, wovon der eine verheirathet, der andere ledig, ein schon mehrfach polizeilich und gerichtlich bestraftes Individuum, über ihren Begleiter herfielen und ihn derart mit Stockschlägen mißhandelten, daß er besinnungslos nach Hause getragen werden mußte und in Folge der erlittenen Verletzungen am letzten Donnerstag starb. Der Getödtete ist Vater zweier Kinder. Die Thäter sind verhaftet und wird die Untersuchung, welche in vollem Gange ist, das Nähere feststellen.

Frankfurt, 3. Jan. Dunkel ist der Rede Sinn, welche Louis Napoleon am Neujahrstage vor dem diplomatischen Corps gehalten hat. Wir verzichten einstweilen darauf, den Wendungen über die zerstreuten Besorgnisse irgend einen bestimmten Sinn unterzulegen, obwohl die Annahme nahe liegt, diese Andeutungen auf die preußische Politik zu beziehen. Das Entscheidende ist, daß der Kaiser die Segnungen eines lange dauernden allgemeinen Friedens in erster Linie betont. Etwas Anderes hatten wir aus der allgemeinen Physiognomie des neuen Jahres auch nicht herausgelesen.

Bayern. München, 30. Dec. (Sch. M.) Nach dem Beispiel Norddeutschlands wird demnächst auch in Bayern im Anschluß an die angrenzenden Länder eine Privat-Expreß-Paketpost für Päckereien aller Art ins Leben gerufen werden. Zweck derselben ist größte Vereinfachung aller im Geschäfts- und Privatverkehr vorkommenden Sendungen, Ersparung jeder unnöthigen, zeitraubenden und oft kostspieligen Verpackung, Schnelligkeit in der Beförderung, Billigkeit und Bequemlichkeit für Absender und Empfänger. — Das Staatsministerium des Innern hat sämmtliche Kreisregierungen angewiesen, die betreffenden Behörden zu ermahnen, daß die verpflichteten Fleischbeschauer über die Erkennung der Trichinen im Schweinefleisch genügend belehrt und zur größten Achtsamkeit auf solche Erscheinungen aufgefordert werden, damit in vorkommenden Fällen durch sofortiges Sieden des trichinenhaltigen Fleisches oder durch Ausschließung vom Gebrauch jeder Ansteckungsgefahr begegnet werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus **Bayern**, 1. Jan. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" erzählen: Der Kapuziner-Pater Angelus, der sich in letzterer Zeit auf der Kanzel gar sehr gegen die „schlechte Presse" ereifert hat, ist dieser Tage bei Haltung einer Predigt im Bürgersaal in eine solche Aufregung gekommen, daß er jetzt in Folge überreizter Nerven erheblich krank darniederliegt.

Aus **Mecklenburg-Schwerin**, 25 Dec. Zu der gewöhnlichen Behauptung unserer Junker, schreibt man der Berl. Volksz., daß die mecklenburgischen Gutstaglöhner der glücklichste Stand und besser gestellt wären, als die ländlichen Arbeiter im übrigen Deutschland, bietet eine am 20. d. M. vor dem Großh. Criminalcollegium stattgehabte Verhandlung eine treffende Illustration. Früher wurde berichtet, daß im Juli d. J. die Taglöhner auf dem Rittergute Pritzier, dessen Besitzer ein Hr. v. Koenemann ist, die Arbeit niedergelegt und eine Lohnerhöhung gefordert hätten und darauf auf Veranlassung des Patrimonialrichters zum Theil durch Gensdarmen arretirt und zur Untersuchung gezogen wurden. Demnächst ward vom Criminalcollegium zu Bützow eine Untersuchung wegen tumultuarischer Auftritte gegen 21 Taglöhner aus Pritzier eingeleitet, und mehrere von ihnen haben eine längere Untersuchungshaft zu erdulden gehabt. Am 20. d. M. war nun die Schlußverhandlung. Aus derselben erhellt, daß die Klagen der Arbeiter ganz begründet gewesen sind. Der eigene Inspector und der eigene Wirthschafter des Gutsherrn sagen aus, daß jene in der bittersten Noth gelebt hätten. Sie hätten nur einen Thaler Wochenlohn verdient, die Weide für ihr Vieh sei in den letzten Jahren eine ungenügende gewesen, auf der Mühle hätten sie keinen Credit mehr gehabt und seit 14 Tagen vor dem Auftritt habe der Gutsherr ihnen kein Brodkorn überlassen. Die Arbeiter haben also im eigentlichsten Sinne des Wortes hungern und, umgeben vom üppigen Erntereichthum, mit leerem Magen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in der Julisonne für ihren Herrn die schweren Erntearbeiten verrichten müssen. Die Taglöhner stellten am 20. Juli d. J. die Arbeit ein und wurden in Folge dessen durch Gensdarmen verhaftet. Nach beendigtem Voruntersuchungsverfahren sprach das Criminalamt die Angeklagten vollständig frei unter Entschädigung der Kosten für die Vertheidigung ꝛc. — Der bei der Sparkasse zu Schwerin bereits seit dem Jahre 1848 angestellte Kassier derselben, Advokat Schweden, Mitvorsteher der dortigen Schulen, ein bisher in großer Achtung stehender Mann, hat der Kasse auf den Inhaber lautende Werthpapiere im Betrage von mehr als 24,000 Thalern entwendet. Flüchtig geworden, ist derselbe wieder eingefangen, und die Untersuchung ist gegen ihn eröffnet. Die Sache macht im ganzen Lande großes Aufsehen.

Preußen. Berlin. Die Thatsache, daß Preußen den Franzosen ungeheure Massen von Kohlen aus den Saarkohlenbecken vertragsmäßig verkauft, wird im Westen und Süden Deutschlands bitter empfunden und übel ausgelegt. Der „Schw. M." bittet den preußischen Staatsanzeiger,b ekannt zu machen, wie viel Saarkohlen im Jahr 1865 an die vereinigten Pariser Gaswerke abgegeben worden sind, zu welchem Preise, und wie viele Bestellungen deutscher Consumenten deßhalb abgewiesen werden mußten.

Berlin. Der junge König der Belgier hat seine Krone aus den Händen des Volkes empfangen. Mit vollem Brusttone hat er bei seiner Thronbesteigung zu diesem Volke gesprochen und gelobt, die Verfassung des Landes zu halten und die Freiheiten des Volkes zu schirmen, wie seine eigene Ehre, und mit demselben unverkennbaren Tone hat ihm das Volk geantwortet. Dieser Ton und sein Echo hat auf den Kronprinzen von Preußen einen überwältigenden Eindruck gemacht. „Niemals" sagte er, „werde ich diesen Tag vergessen; denn unauslöschlich prägen sich solche Beweise der Liebe und Aufopferung des Volkes gegen den König dem Herzen ein!" Das walte Gott! setzen die Preußen hinzu. (Brsg. Z.)

Berlin, 4. Jan. (W. T.-B.) Die „Spen. Ztg." berichtet, daß die Liquidationscommission des Deutschen Bundes zur Feststellung der Entschädigungen für die Executionskosten Hannovers und Sachsens aus politischen Rücksichten auch die Mehrkostenforderung Sachsens im Betrag von 60,000 Thlr. für den Umweg, welchen die Truppen auf dem Rückmarsch aus Holstein machen mußten, bewilligt habe.

Bremen. Aus Südamerika kommt uns Deutschen eine neue Mahnung zu, uns eine Flotte zu schaffen. In der Hafenstadt Callao wurden die Deutschen von zuchtlosen peruanischen Truppen ausgeplündert, die Deutschen allein von allen anderen Völkern. Deutsche Kriegsschiffe hat der Pöbel dort nie gesehen, nie etwas von ihnen gehört, der preußische Consul war daher ganz ohnmächtig.

Oesterreich. Wien, 1. Jan. Man schreibt der „Köln. Z.": „Es ist in den Blättern jetzt viel von dem bereits vollzogenen oder doch nahe bevorstehenden Abschluß einer österreichisch-französischen Allianz die Rede. Mit dieser Behauptung geht man zu weit. Eine förmliche Allianz könnte doch nur eine Offensiv- oder eine Defensivallianz sein. Zu keiner von beiden liegt aber in den gegenwärtigen Verhältnissen ein Anlaß vor: Oesterreich will weder einen andern Staat angreifen, noch hat es für die nächste Zeit einen Angriff auf sein Territorium zu erwarten. Das einzig Wahre an der Sache ist, daß sowohl von österreichischer als von französischer Seite erkannt wird, wie gerade jetzt die Uebereinstimmung der beiderseitigen Interessen ein einträchtiges Zusammenwirken fast mit Nothwendigkeit herbeiführen müsse. Eines besondern Vertrages bedarf es dazu nicht, es hat nicht einmal ein diplomatischer Schriftwechsel hierüber stattgefunden; vielmehr ergab sich schon aus den mündlichen Verhandlungen, die sowohl hier als in Paris gepflogen wurden, die gleichartige Auffassung der Lage auf beiden Seiten, und es gingen daraus so freundliche Beziehungen zwischen beiden Mächten hervor, daß man auch ohne Vertrag der gegenseitigen Unterstützung, wenn sie nöthig sein sollte, sicher ist. Für Oesterreich hat diese Lage den besondern Vortheil, daß ihm gegenüber Italien der Rücken gedeckt ist und es daher bei etwaigen gewagten Unternehmungen Preußens, deren man sich immer von Seiten des Grafen Bismarck versehen zu dürfen glaubt, ganz freie Hand behält."

— In der diplomatischen Welt in Wien hat man nach der „Allg. Ztg." Kenntniß von einem Schreiben, welches der Prinz Napoleon jüngst an den italienischen Finanzminister Sella richtete. Der Prinz sagt dem Minister: sein Finanzplan sei vortrefflich, aber Hilfe werde derselbe nicht bringen können; Italien müsse sich unbedingt entschließen, dem Gedanken an Rom und Venetien vorläufig zu entsagen. Die Aufrechterhaltung dieses Traumes koste Italien jährlich ein Defizit von 300 Millionen. Damit sei er aber zu theuer erkauft. Man müsse sich entschließen, zu entwaffnen. Was solle auch die große Armee nützen? Frankreich werde einem Unternehmen gegen Rom oder Venedig seinen Beistand nicht leihen, und Italien allein werde dasselbe nicht ausführen können. Er, der Prinz, wisse wohl, daß viele Italiener sich einbilden, Italien sei allein Oesterreich gewachsen, sogar der König theile diese Einbildung, sie müsse jedoch aufgegeben werden. Leider wolle der König auf die Stimme der Vernunft nicht hören . . ., seine Räthe müßten sie gleichwohl hören lassen. Das sei eine heilige Pflicht. (Dieses Schreiben, seine Richtigkeit vorausgesetzt, könnte den Rücktritt des Ministeriums Lamarmora erklären helfen.)

Frankreich. Paris, 1. Jan. Der „Moniteur" berichtet über die Audienz, in welcher der österreichische Botschafter, Fürst Metternich, dem Kaiser den Stephans-Orden für den kaiserlichen Prinzen überreichte. Fürst Metternich äußerte, der Kaiser von Oesterreich lege Gewicht darauf, daß der französische Thronerbe recht früh schon das aufrichtige Interesse wahrnehme, das Seine Apostolische Majestät demselben widme und das ihm niemals fehlen werde. Der Kaiser Napoleon dankte für den Schritt, der ihn tief gerührt habe, und fügte hinzu, der kaiserliche Prinz werde dieses hohen Beweises von Theilnahme von Seiten eines Souveräns, dem sein Vater aufrichtige Freundschaft gewidmet habe, stets eingedenk bleiben.

Paris, 2. Jan. Nach dem heutigen Abendmoniteur lautete die Ansprache des Kaisers an das diplomatische Corps bei dem gestrigen Empfange, wie folgt: Alljährlich schauen wir bei demselben Zeitabschnitte zurück auf die Vergangenheit und werfen einen Blick auf die Zukunft. Glücklich sind wir, wenn wir, wie heute, uns miteinander Glück wünschen können, daß wir Gefahren vermieden haben, daß Besorgnisse verschwunden sind, daß wir die Bande, welche Völker und Fürsten vereinigen, befestigt haben. Glücklich zumal sind wir, wenn die Erfahrung der vollendeten Ereignisse es uns gestattet, für die Welt lange Tage des Friedens und des Wohlergehens zu inauguriren. Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche.

Schweiz. Zürich, 25. Dec. Zu Hittnau wollte eine alte Frau Petroleum aus einer größeren Flasche in eine kleinere gießen. Sie kam dabei dem brennenden Lichte zu nahe, so daß sich das Oel entzündete und die Flasche sprengte. Die Kleider der Frau geriethen in Brand und hülferufend rannte sie auf die Straße einem Brunnen zu, wo ihre Kleider zwar gelöscht werden konnten, aber erst nachdem sie am ganzen Leib fürchterlich verbrannt war. Am Samstag erlag sie ihren Wunden.

— Ueber ein Lawinenunglück am St. Gotthard berichten schweizerische Blätter Folgendes: Fünf Männer, welche im Zufluchtshause auf dem St. Gotthard Station gemacht hatten, waren gewarnt worden, nicht weiter vorwärts zu gehen; sie wollten deßhalb die Post abwarten. Da trafen zwei stämmige Urner ein, mit Weg und Steg gut vertraut, und veranlaßten die drei Schwyzer, den Weg zu Fuß zu machen, anstatt stundenlang auf die Post zu warten. Kaum einige Schritte vom Blockhause entfernt, erreichte die Lawine alle fünf Männer und deckte sie zu. Zwei, ein Schwyzer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und ein Urner, waren nur leicht bedeckt, und von den 40 anwesenden Schaufelmännern, die eben die Straße offneten, sofort wieder ans Tageslicht gefördert. Der eine Urner war an das jenseitige Ufer des Flusses geschleudert, konnte aber doch ebenfalls gerettet werden. Von den beiden anderen wurde nur einer nach langer mühsamer Arbeit noch lebend hervorgezogen, der letzte ist nicht gefunden worden. Man fürchtet, daß er in den Tessin geschleudert worden sei.

Italien. Rom, 1. Jan. (Karlsr. Z.) Heute Mittag empfing der Papst im Vatikan die Huldigungen und Glückwünsche der französischen Offiziere und Soldaten, die ihm vom General v. Montebello dargebracht wurden. Pius IX. sprach in seiner Antwort seine Gefühle väterlichen Wohlwollens und seiner Dankbarkeit gegen die Besatzungsarmee von Rom aus. Er sagte, es liege ihm diesmal um so mehr daran, seine Dankbarkeit für die französische Armee auszusprechen, als es vielleicht das letzte Mal sein dürfte, daß er sie mit dieser Feierlichkeit segnen könne. Der heil. Vater fügte hinzu: „Nach Eurer Abreise werden die Feinde der Kirche und des heil. Stuhles vielleicht nach Rom kommen. Ich werde nach dem Beispiele Christi am Oelberg für die französische Armee, für die kaiserliche Familie, für ganz Frankreich, ja sogar auch für dies arme Italien beten, welches von so vielen Uebeln heimgesucht wird."

Amerika. In der amerikanischen Bundesarmee haben im Laufe des Krieges etwa 40,000 Juden Dienste genommen. Nach Beendigung des Krieges haben es die Juden als religiöse Corporation in Sorge für ihre Invaliden, Wittwen und Waisen allen andern zuvorgethan; sie haben u. A. fünf größere Asyle in New-York, Philadelphia, Cincinnati, St. Louis und Chicago gegründet, welche auch andern Glaubensgenossen offen stehen. In Egg Harbes-City ist auch der Anfang mit einem Asyle für deutsche Invaliden und Waisen gemacht.

New-York. In einer New-Yorker Anstalt sind bereits an 300 Frauen zu Aerzten und Wundärzten ausgebildet worden und haben eine selbstständige Praxis in verschiedenen Theilen des Landes eröffnet.

— Die Amerikaner treiben Alles im Großen. Man liest in New-Yorker Blättern, daß jüngst wieder 10,000 Ballen Baumwolle längs der Mobile Ohio-Eisenbahn gestohlen worden sind.

— Die Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind bekanntlich die wohlfeilsten, was die ersten Auslagen und Betriebskosten anlangt, sonst aber die kostbarsten, die es geben kann; denn sie kosten schrecklich viel — Menschenleben. In den ersten 8 Monaten des vorigen Jahres haben nicht weniger als 300 Personen durch Unglücksfälle auf denselben das Leben verloren; 1200 haben bedeutende Verletzungen davon getragen.

— Ein neuer Stoff, der die Mitte hält zwischen Leinwand und Baumwolle, wird seit einiger Zeit aus China eingeführt. Derselbe hat einen größeren Glanz als Leinwand und nähert sich in dieser Hinsicht der Seide, während er im Preise der Baumwolle näher steht. Im Handel soll dieses Zeug bereits beliebt sein.

Ein modernes Wunder.

Die pneumatische Verbindung zwischen dem Haupttelegraphenamte und der Börse in Berlin ist in Thätigkeit getreten. Zwischen der Börse und dem Telegraphenamte sind zwei getrennt neben einander hinlaufende eiserne Röhren gelegt, welche einen innern Durchmesser von etwa $3^1/_2$ Zoll haben; die Länge derselben beträgt 2835 Fuß. Durch die eine dieser Röhren werden nun die Manuscripte der auf der Börse aufgegebenen telegraphischen Depeschen in Zeit von 1 bis $1^1/_2$ Minute nach dem Telegraphenamte befördert, in derselben Zeit gelangen die auf dem letzteren angekommenen Depeschen durch die andere Röhre nach der Börse. Dieser rasche Transport regelt sich in folgender Weise: Im Souterrain des Telegraphenamtes ist eine Dampfmaschine von 10—12 Pferdekraft aufgestellt, welche mit 2 Cylindern in Verbindung steht, deren jeder ungefähr 160 Cubikfuß faßt. Die Arbeit der Dampfmaschine besteht nun darin, daß sie aus dem einen Cylinder beständig die Luft herauspumpt, während sie gleichzeitig in den anderen Cylinder Luft einpumpt, also in diesem die Luft comprimirt. Für den zu erreichenden Zweck ist es vollkommen ausreichend, wenn die comprimirte Luft einen Druck von 5 Pfund auf den Quadratzoll übt, für die Luftausleerung genügt das Maß von $^1/_4$ Atmosphäre. Von beiden Cylindern gehen Röhren aufwärts, welche in die Verbindungsröhren zwischen dem Telegraphenamte und der Börse einmünden; die eine dieser letzteren, welche mit dem Cylinder voll comprimirter Luft in Verbindung steht, erhält also den Zufluß dieser verdickten Luft, und mittelst dieser erfolgt die Beförderung nach der Börse, während die andere, der Luft beraubte Röhre der umgekehrten Richtung dient. Mit anderen Worten: das Telegraphenamt bläst seine Depeschen nach der Börse, saugt dagegen die Depeschen von der Börse zu sich heran. Beides geschieht gleichzeitig. Besuchen wir einmal die Station im Telegraphenamte, wo beide Röhren endigen. Eben erschallt dicht neben uns die telegraphische Klingel, ein Zeichen, daß von der Börse ein Transport abgegangen ist. Wir nehmen die Uhr zur Hand; wie 1 Minute 25 Secunden verflossen, schnurrt etwas in der einen Röhre, die kleine eiserne Flügelthür, welche, mit Federn befestigt, die Röhre verschließt, fliegt auf, und wie aus der Pistole geschossen fährt aus derselben ein kleiner Wagen hervor und in einen in kleiner Distance des Ankommenden harrenden Fangarm hinein, welcher, durch den kräftigen Stoß herumgeworfen, den aufgefangenen Wagen präsentirt. Der Wagen ist ein fest gearbeiteter Cylinder, welcher auf allen Seiten Räder hat. Der Bayonnetverschluß wird geöffnet und die Depeschen werden aus demselben herausgenommen. Unterdeß ist auch der Rücktransport abgegangen, nachdem er vorher telegraphisch signalisirt worden. Der Ausläufer der mit comprimirter Luft gefüllten Röhre hat zwei Krahnen. Wir öffnen den ersten, legen einen der kleinen Wagen hinein und dieser rollt in der abwärts gekehrten Röhre bis vor den zweiten, die comprimirte Luft absperrenden Krahnen; dann wird der erste Krahnen geschlossen, der zweite geöffnet. Sofort ergreift die comprimirte Luft den Wagen, schleudert ihn fort und wir hören ihn mit Blitzeseile davonschießen. So geht es ohne Unterlaß mit Ankunft und Abgang. Auf der Börse hat man nichts zu thun, als die ankommenden Wagen zu leeren und die zum Abgange bestimmten in die am anderen ausgepumpte Röhre einzulegen.

Schuld oder Unschuld.

Der Sohn eines alten unerschütterlich braven Försters in dem großen Walde des Herzogs von Orleans bei Villers-Cotterets (wo Alexander Dumas geboren wurde) kam in den Verdacht, einen reichen jungen Mann aus Paris, der sich bei einem Geschäftsfreunde seines Vaters befand, um sich für den Holzhandel praktisch auszubilden, erschossen zu haben. Der Leichnam war gefunden und der angebliche Mörder ergriffen, dessen Schuld sicher zu sein schien. Als er eingebracht wurde, hatten sich auch die alten Eltern des Unglücklichen eingefunden, um den Sohn noch einmal zu sehen. Sobald die Mutter denselben erblickte, rief sie laut: „Mein Sohn, mein lieber Sohn!" und wollte ihn mit ihren Armen umschlingen, der Vater aber hielt sie zurück und sagte: „Mutter, jetzt nicht; erst müssen wir wissen, ob wir ihn noch unsern Sohn nennen können, oder ob wir einen Mörder vor uns haben." Dann wendet er sich an den Maire, während die Gensdarmen den Gefesselten umgaben, und sagte: „Ich bitte um weiter nichts, als ihm in das Gesicht sehen und ein paar Worte mit ihm reden zu dürfen, dann werde ich selbst sagen, ob er schuldig ist oder nicht." Die Erlaubniß konnte nicht wohl verweigert werden. Der Vater trat an den Sohn heran, die Anwesenden bildeten einen Halbkreis um die Gruppe und aller Herzen klopften fast hörbar. Da streckte der alte Förster die Hand aus und sagte: „Seid Alle Zeugen, die Ihr hier seid, was ich ihn fragen werde und was er antworten wird. — Vor der alten Frau da, die Deine Mutter ist, — vor dem weinenden Mädchen da, das Deine Schwester ist, — vor dem würdigen Geistlichen, der Dich in der Religion unterrichtet hat — frage ich, Dein Vater, der Dir von Kindheit an die Liebe zur Wahrheit und den Haß gegen die Sünde, vor allem gegen die Lüge, eingepflanzt hat, frage ich Dich hier, Bernhard, wie Dich Gott da oben einst fragen wird: bist Du schuldig oder unschuldig?" Dabei sah er den Sohn mit einem Blicke an, der in den tiefsten Tiefen des Herzens lesen zu wollen schien. „Vater —" begann der Beschuldigte, aber der Alte unterbrach ihn und sagte: „Nimm Dir Zeit, — übereile Dich nicht, damit Dein Herz nicht in den Abgrund des Verderbens sinke — siehe mich an — Auge in Auge —, und ihr Alle da, seht ihn fest an und höret wohl, was er sagt, — und nun antworte!" — — „Vater .... ich bin unschuldig!" antwortete der Sohn ruhig und gefaßt. — Da streckte der Alte seine Hand wieder aus, legte sie auf die Achsel des Sohnes und sagte: „Kniee nieder!" Der Sohn gehorchte und der Vater sprach im Tone der festesten, unerschütterlichsten Ueberzeugung: „Ich segne Dich — Gott segne Dich — Du bist unschuldig. Der Beweis Deiner Unschuld wird kommen, wenn es Gott gefällt. Es ist dies eine Sache zwischen ihm und den Menschen. Mag nun die Justiz ihren Lauf haben. Mutter," setzte er zu der weinenden Frau hinzu, „jetzt komm' und umarme Deinen Sohn". — Nach dieser Scene, die alle Anwesenden auf's Tiefste ergriffen hatte, wurde der Gefangene in den Kerker abgeführt, der Proceß begann, aber nach kurzer Zeit wurde der wirkliche Mörder entdeckt und der Sohn kehrte, von aller Schuld rein, in das Vaterhaus zurück.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landwirthschaftliches.

Grünfutterroggen und Pferdezahnmais. Nicht ohne Grund sehen die Landwirthe mit Besorgniß dem kommenden Frühjahre entgegen; denn aus den verschiedensten Gegenden lauten die Nachrichten über den Stand des Klees kläglich. Der mehrjährige Klee hat unter der andauernden Trockenheit des vorigen Sommers bedeutend gelitten, und auch der gewöhnliche rothe Kopfklee hat sich sehr dünn gestellt und ist überdies in den trockenen Herbstmonaten vielfach ganz verschwunden. Unter solchen Umständen ist es denn gerechtfertigt, sich bei Zeiten nach Futterstoffen umzusehen, die bei Beginn des Frühjahrs einen sicheren Schnitt gewähren und nach andern, die in der Zeit der sogenannten Futterlücke reichlich vortragen. Es sind dies für den ersteren Zweck der Grünroggen und für den letzteren der Pferdezahnmais. Auf dem letzten landw. Kränzchen der in Worms studirenden Landwirthe erzählte ein Landwirth von der Saar, daß er im vorigen Jahre schon Anfangs Januar ein für die Grünfütterung bestimmtes Roggenfeld tüchtig mit Stallmist bestreut habe. Noch Anfangs April habe die Vegetation ganz still gestanden, aber schon am 14. April habe er den ersten, nahezu einen Fuß langen Grünroggen einthun können, und das 1¾ Morgen große Feld habe ihm bei einem 18 Stück großen Viehstande 3 Wochen lang die trefflichste Hülfe geleistet. Er rechne, daß der Ertrag an Grünroggen circa 40 Centnern Heuwerth gleich zu erachten gewesen sei. Das Feld habe er dann umgepflügt und ohne weitere Düngung von demselben pro Magdeburger Morgen 78 Ctr. Kartoffeln geerntet. Wir theilen diesen Fall hier mit, um daran zu zeigen, wie sehr klug es von Seiten der Landwirthe ist, wenn sie jetzt schon darauf bedacht sind, sich durch tüchtige Instandsetzung eines Kornfeldes eine reiche Frühjahrsgrünfuttererne zu sichern. Ein anderer Landwirth berichtete bei derselben Gelegenheit, daß ihm ein in den Monaten Februar und März 1865 öfter und stark gepflühltes tiefgründiges Ackerfeld von ¾ Morgen eine Grünfuttermasse geliefert habe, die er gut und gerne 120 Centnern Heuwerth gleichschätzen könne, und daß er es, auch nach seinen in früheren Jahrgängen gesammelten Erfahrungen, für eine unverantwortliche Gleichgültigkeit erachten müsse, wenn ein Landwirth nicht bei Zeiten die Gewinnung einer solchen, selbst in den trockensten Jahrgängen gesicherten Grünfuttermasse anstrebe. Die Berichte über den diesjährigen Pferdezahnmais lauten überhaupt ganz außerordentlich günstig, und wäre es daher gewiß sehr am Platze, wenn jeder möglichst zeitigst sich die Beschaffung eines guten Feldstückes und eines guten Samens zur Aufgabe stellte.

Viehseuche. Die Nachrichten über das Umsichgreifen der Viehseuche lauten wieder sehr beunruhigend. In Südholland ist der Viehstand bereits mehr, als decimirt, und man glaubt, daß er nach kurzer Zeit mehr als zur Hälfte ein Raub der Seuche geworden sein dürfte. In Frankreich werden die Maßregeln, um der weiteren Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun, außerordentlich verstärkt, und auch in Belgien und am Niederrhein werden die energischsten Anstrengungen zum Schutze gegen die Seuche gemacht. Neueren Nachrichten zu Folge hat die Seuche bereits auch in Polen und Galizien manches Opfer gefordert.

Fruchthandel. In England haben sich seit 8 Tagen die Preise für Waizen etwas gehoben. Aus Frankreich dagegen wird noch über flaue Haltung des Getreideverkehrs berichtet; nur die Gerste soll ein gesuchterer und immer besser bezahlt werdender Artikel sein. Die süddeutschen Märkte verliefen zuletzt sehr still, eher mit niedrigeren als höheren Preisen, als vor 14 Tagen. In Norddeutschland war der Handel lebhafter, namentlich in Waizen und Gerste, welch letztere eine abermalige Preiserhöhung zu erfahren hatte.

Tages-Ordnung

a) der Strafkammer des Gr. Kreis- und Hofgerichts Offenburg.

Samstag den 13. Januar:

J. A. S. gegen Konstantin Baumann von Sommersried, K. W. Oberamts Wangen, wegen Diebstahls, — Morgens 9 Uhr;

J. A. S. gegen Felix Diehl von Dörlinbach wegen Widersetzlichkeit, — Vormittags 10 Uhr;

b) der Recurskammer des Gr. Kreis- und Hofgerichts Offenburg.

Montag den 15. Januar:

J. A. S. gegen Jakob Lasch von Zierolshofen wegen Ehrenkränkung, — Vormittags 10 Uhr;

J. A. S. gegen Kaspar Roth von Ohlsbach wegen Verletzung obrigkeitlicher Siegel, — Vormittags 11 Uhr.

Bezirksrath Kork.

In der am Donnerstag den 11. d. M., Vormittags 9 Uhr, stattfindenden Bezirksrathssitzung kommen nachstehende Fälle zur öffentlichen Verhandlung:

1) J. S. des Hauptlehrers Friedrich zu Mundingen, früher in Sand, gegen die Gemeinde Sand, Forderung von 300 fl., Gehaltsrückstand aus den Jahren 1854/56 betreffend.
2) Beschwerde des Soldaten Johann König von Linx gegen die Gemeinde daselbst, Verweigerung des Bürgergabholzes betreffend.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1865

circa 63 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1865 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Oberkirch, den 6. Januar 1866.

Ph. Stöckle,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 5. Januar 1866.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner. fl.	kr.	Bleiben aufgestellt
	Centner.	Centner.	Centner.	fl.	kr.	Centner.
Waizen	302	—	302	4	44	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	41	—	41	4	6	—
Korn	17	—	17	3	44	—
Haber	—	—	—	—	—	—
Gerste	14	—	14	4	20	—
Welschkorn	2	—	2	3	36	—
	376	—	376			—

Das Marktgericht.

Offenburger Fruchthalle.

Durchschnittsgewichte und Durchschnittspreise der verkauften Früchte vom 1. Markttage im Monat Januar 1866.

Für das Malter	Waizen	238 Pfd.	11 fl. 25 kr.
„ „ „	Halbwaizen	230 Pfd.	9 fl. 52 kr.
„ „ „	Korn	225 Pfd.	7 fl. 52 kr.
„ „ „	Gerste	192 Pfd.	7 fl. 59 kr.
„ „ „	Haber	136 Pfd.	6 fl. 13 kr.

Offenburg, den 2. Jan. 1866. Das Marktgericht.

Frankfurter Curs vom 5. Januar 1866.

Pistolen	9 fl. 43–44.	20-Frankenst.	9 fl. 25–26.
ditto doppelte	9 fl. 44–45.	Engl. Sover.	11 fl. 49–50.
Preuß. Frd'or.	9 fl. 56–57.	Russ. Imper.	9 fl. 43½–44½.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 49–50.	Preuß. Cassch.	1 fl. 44⅝–⅞.
Rand-Ducaten	5 fl. 36–37.	Doll. in Gold	2 fl. 25–26.

Staatsp. bd. 4% Obl. 98⅛ fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 51½ fl.
„ „ 3½% „ 91½ fl.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.